

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT MIT PERMAKULTUR

*Permakultur-Design ist mehr als ökologische Landwirtschaft.
Es geht dabei um die Zukunft unseres Lebensraums.*

Christoff Schneider/Stéphanie Erni



Christoff Schneider (2)

Jedem Menschen stehen heute theoretisch 1,4 ha produktive Fläche zu Verfügung, um seine gesamten Bedürfnisse zu befriedigen. Dazu gehören Wasser, Nahrung, Wohnraum, Energie, Kleidung, Auto, Computer, Handy etc. sowie auch die Abfallentsorgung. Die sogenannte Berechnung des ökologischen Fussabdrucks ist also eigentlich eine Ressourcenbuchhaltung. Derzeit überschreitet der Ressourcenverbrauch der Menschheit die Kapazität unserer weltweit biologisch produktiven Flächen um durchschnittlich 50 %. Österreich nimmt hier einen unrühmlichen Spitzenplatz ein und rangiert im Vergleich mit 152 Ländern an 17. Stelle. Zum Vergleich: Obwohl China 16% der globalen Ressourcen verbraucht, liegt es auf Grund seiner Biokapazität nur an 76. Stelle. Dass der Konsum ungleich verteilt ist, ist nichts Neues: Die 10% Menschen in den Industrieländern verbrauchen 90% aller verfügbaren

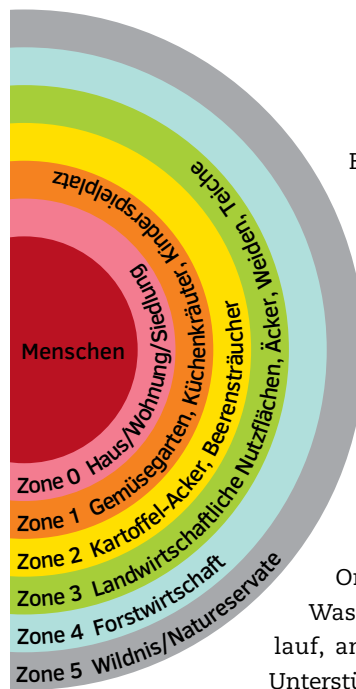
Ressourcen. Wie können wir also sicherstellen, dass für zukünftige Generationen genügend natürliche Ressourcen und Lebensräume erhalten bleiben, in denen es sich gut leben lässt? Damit befasst sich Permakultur-Design.

LEBENSRAUMPLANUNG

Das Konzept Permakultur-Design entstand aus einer kurzen, aber intensiven Zusammenarbeit zweier australischer Wissenschaftler. Bill Mollison und David Holmgren entwickelten Mitte der 70er Jahre Permakultur als kreative Antwort auf die damals schon offensichtliche Umweltzerstörung in den Industrienationen. Da es für ökologische Landwirtschaft noch keinen Ausdruck gab, kreierten die beiden das Wort Permakultur, Synonym für «Permanente Boden Kultivierung». Die ganz praktischen Permakulturdesign-Prinzipien können sowohl auf einen einzelnen Haus-



Permakultur setzt auf Zonen. Der Kräutergarten liegt in der Zone 1, nahe beim Haus.



- halt als auch auf ganz Europa angewendet werden:
- Jedes geplante Element soll mehrere Funktionen erfüllen. Beispiel: Die Pergola vor dem Haus ist nicht nur ein optisch ansprechendes Element, sondern bietet vertikale Anbauflächen, an welcher Kiwi- und Kürbis-Pflanzen oder Wein hinauf ranken können. Ausserdem spendet sie im Sommer Schatten und bietet ein Gerüst zum Aufhängen der Hängematte und des Sonnensegels für die richtig heißen Sommertage. Der Schuppen wiederum ist Lagerraum, Verarbeitungsraum, bietet Kleintieren Schutz, sammelt Wasser für die Regentonne oder das Biotop, ist ebenfalls vertikale Anbaufläche, bietet Platz für Solarpaneele und spendet Schatten.
 - Wichtige Elemente wie die Versorgung mit Nahrungsmitteln, Wasser, Energie und Wissen werden mehrfach abgesichert. Beispiel: Anstatt nur eine Sorte Getreide anzubauen werden unterschiedliche kohlenhydratreiche Lebensmittel wie verschiedene Getreide, Kartoffeln, Mais und Pseudogetreide (z.B.

- Buchweizen) kultiviert, um einem Ausfall der Ernte z.B. durch Schädlinge vorzubeugen.
- Die Sonnenenergie wird bestmöglich genutzt (passives solares Design).
- Es werden vor allem nachwachsende Rohstoffe und Energie aus nachhaltigen Quellen verwendet, auf fossile Energieträger wird verzichtet.
- Wo immer möglich wird die Pflanzendiversität gefördert und damit auch der Boden verbessert.
- Die Kreisläufe sollten sich möglichst vor Ort schliessen. Dazu gehören einerseits der Wasser-, Nahrungs-, Energie- und Abfallkreislauf, andererseits aber auch die Förderung und Unterstützung der lokalen Gewerbe, damit die finanzielle Wertschöpfung in der Gemeinde bleibt.
- Systeme müssen in der Lage sein, während ihrer Lebenszeit die Energie zu produzieren, die sie benötigen, um sich zu reproduzieren.

HILFSMITTEL ZONIERUNG

Wertvolles Werkzeug bei der direkten Umsetzung von Permakultur ist die Zonierung. Sie hilft, die Elemente in der Planung energieeffizient anzuordnen und ist vielseitig auf alle Arten von Lebensbereichen anwendbar. Der Grundsatz dabei ist: Je häufiger ein Bereich oder Element aufgesucht wird, desto näher an der Kernzone wird es platziert. Der Ausgangspunkt wird dabei als Zone 0 bezeichnet.

Bei einer Liegenschaft ist das meistens das Wohnhaus. An das Haus angrenzend, in Zone 1, werden alle Elemente angeordnet, die oft benötigt oder aufgesucht werden. Dazu gehören zum Beispiel das Anzuchtgewächshaus mit den Jungpflanzen, welche besonders viel Aufmerksamkeit benötigen. Ein Hochbeet mit dem Salat für die Küche, der Gemüsegarten mit dem Frischgemüse, ein Sitz- und Essplatz unter

GRUNDLAGENKURS ZUR EINFÜHRUNG IN DIE PERMAKULTUR

- Eine gute Einführung in die Permakultur bietet ein 2-wöchiger Grundlagenkurs. Darin geht es um Gestaltungs- und Planungstrategien für alle Klimazonen, insbesondere werden folgende Themen behandelt:
- Prinzipien nachhaltiger Lebensraumplanung & Gestaltung
 - Praktisches Planungswerkzeug
 - Mustersprache der Natur
 - Klima & Umweltschutz
 - Bäume und deren Einfluss auf Boden
 - Wasser und Biosphäre, Wasserzyklus & Wassermanagement
 - Aquakultur
 - Bodenkunde & Mutterbodenaufbau
 - Erdressourcen & Planung von Erdarbeiten
 - Permakultur-Planung in kühlen, tropischen und ariden Klimazonen
 - Transition, Zeit des Wandels, Zukunftssicher denken, planen & handeln.
 - Permakultur in Krisenmanagement und Hilfsprojekten

einer begrünten Pergola, welche im Sommer Halbschatten spendet und im Winter, wenn die darauf rankende Cocktailkiwi keine Blätter hat, die Sonne bis auf die Arbeitsfläche in der Küche durchscheinen lässt. Die Sandkiste für die Kinder, Teekräuter, Blumen, eine Sommerküche, Wurmfarm, Lagerflächen für Brennholz und Werkzeug usw. Bis zu 50 unterschiedliche Elemente werden mit Berücksichtigung von Sonneneinstrahlung, Windrichtung, Energiefluss, Arbeits- und Tagesabläufen und harmonischen Gesichtspunkten in dieser Zone platziert.

Zone 2 definiert sich durch eine weit weniger intensive Bewirtschaftung. Einen Selbstversorger-Kartoffelacker oder Beerensträucher sucht man weit weniger oft auf als die täglich benötigten Küchenkräuter. In Zone 3 befinden sich die großen landwirtschaftlichen Flächen wie Äcker, Weiden, Streuobstwiesen und Teiche, Zone 4 beheimatet eine vielfältige Forstwirtschaft und Zone 5 ist der Wildnis und Naturreservaten vorbehalten.

Die Anzahl der Zonen, deren Aufteilung, Anordnung und Größe hängt von der Größe und der Beschaffenheit des Grundstücks ab. Ein Bauernhof kann bis zu 9 Zonen beheimaten; ein Kleingarten möglicherweise nur 2-3. Zonieren lassen sich aber nicht nur Grundstücke, sondern alle möglichen Bereiche. Denn das Grundprinzip von Permakultur-Design ist es, verschiedene Bereiche wie Landwirtschaft, Umwelt, Energie, Ökonomie, Wissen, aber auch soziale Komponenten miteinander zu harmonischen, natürlichen und letztlich Zukunft sichernden Systemen zu verbinden.

Permakultur versucht also, die Mustersprache der Natur und die Prinzipien nachhaltiger Lebensraumplanung bestmöglich miteinander zu verweben. Dazu wird sowohl auf das ökologische und landwirtschaftliche Wissen unserer Vorfahren wie auch auf das Know-How indigener Völker zurückgegriffen.

Dieses wird zusammengeführt mit modernen Erkenntnissen und angepassten Technologien. Nicht zuletzt eigentlich «reiche», aber von Lebensmittelimporten sehr stark abhängige Länder wie Österreich oder die Schweiz könnten mit permakulturellen Strategien wieder einen höheren Grad an Unabhängigkeit erreichen.

Christoff Schneider

ist zert. dipl. Permakulturlerher & Designer (PRI, PINZ). Er leitet die Permakulturschule Österreich und beschäftigt sich seit 15 Jahren mit nachhaltiger Lebensraumplanung und Permakultur.
www.permakulturschule.com

LEBENSGÄRTEN UND GARTENMENSCHEN

Offene Gartentüren im steirischen Vulkanland



Susi Pammer

Die Idee von Susi Pammer war es, Menschen zusammenzubringen, die Freude am Garten haben, etwas vom Gärtnern verstehen, bereit sind, ihre Gärten zu öffnen aber auch ihr Wissen weiterzugeben. Daraus ist innerhalb kürzester Zeit ein Netzwerk aus 30 leidenschaftlichen Gärtnern, Gärtnerinnen und Gartenmenschen im Südosten der Steiermark entstanden. Ein paradiesischer Platz zum Gärtnern mit Weinbauklima und einem fruchtbaren, vulkanischen Boden.

Das grosse Ziel der LebensgärtnerInnen ist es, den Wert der Gärten sichtbar zu machen und ein Bewusstsein für Gärten und Landschaft zu schaffen. So verschieden die LebensgärtnerInnen sind, so unterschiedlich sind auch ihre Gärten: Ob Kräu-

tergarten oder fernöstliche Bonsais, Rosengarten oder Teichanlagen, mediterraner Stil oder naturnaher Hanggarten – für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Die Lebensgärtner laden an vielen unterschiedlichen Terminen zum «Tag der offenen Gartentüren» in Ihren Gärten ein und zeigen auch gerne zwischendurch, welche kleinen Paradiese hier gepflegt werden. Diese Art von Gartenkultur und Gartenführungen findet seit über 9 Jahren statt. Das spezielle Angebot «Lebensgärten» wird rege genutzt und stösst bei den Besuchern auf grossen Anklang.

Die Termine für die Tage der offenen Gartentüren in den Lebensgärten und die Details dazu finden sie unter www.lebensgaerten.at

Anzeige



Bestell
Zeitraum:
bis 30. 04. 2016



ARCHE NOAH

**JUNGPFLANZEN
PER POST!**

Wählen Sie ONLINE
aus über 120 Raritäten
in Bioqualität aus:

<http://jungpflanzen.arche-noah.at>